

Openness

Strategisches und operatives Handlungsfeld in Bibliotheken

Dr. Jens Mittelbach, @jmiba, SLUB Dresden

Openness als strategisches und operatives Handlungsfeld

- Die Digitalisierung und die Existenzkrise der Bibliotheken
- Bibliotheksstrategien im Digitalen Zeitalter
- Open Science als neues Wissenschaftsparadigma
- Rolle der Bibliotheken in einer Offenen Wissenschaftskultur
- Openness operationalisieren

- Kurzer Blick auf die Herausforderungen der Digitalisierung für die Bibliotheken
- Wie Bibliotheken auf diese Herausforderungen reagieren
- Welche Rolle die Open-Science-Idee für die Wissenschaft spielt ...
- ... und wie Bibliotheken die Herausbildung des Open-Science-Paradigmas herbeiführen können
- zu guter letzt, wie wir Openness praktisch unterstützen können

Die Digitalisierung und die Existenzkrise der Bibliotheken

- Wandel der Informationsträger: Neue Geschäftsmodelle und die OA-Transformation
- Beschleunigung des *Information Lifecycle*: Neue Kommunikationsformen in der Wissenschaft
- Konkurrenz durch kommerzielle Anbieter: *Information Providers* und *Coworking Spaces*
- Zunehmende Technisierung: Steigerung der Komplexität

Herausforderungen sind vielfältig:

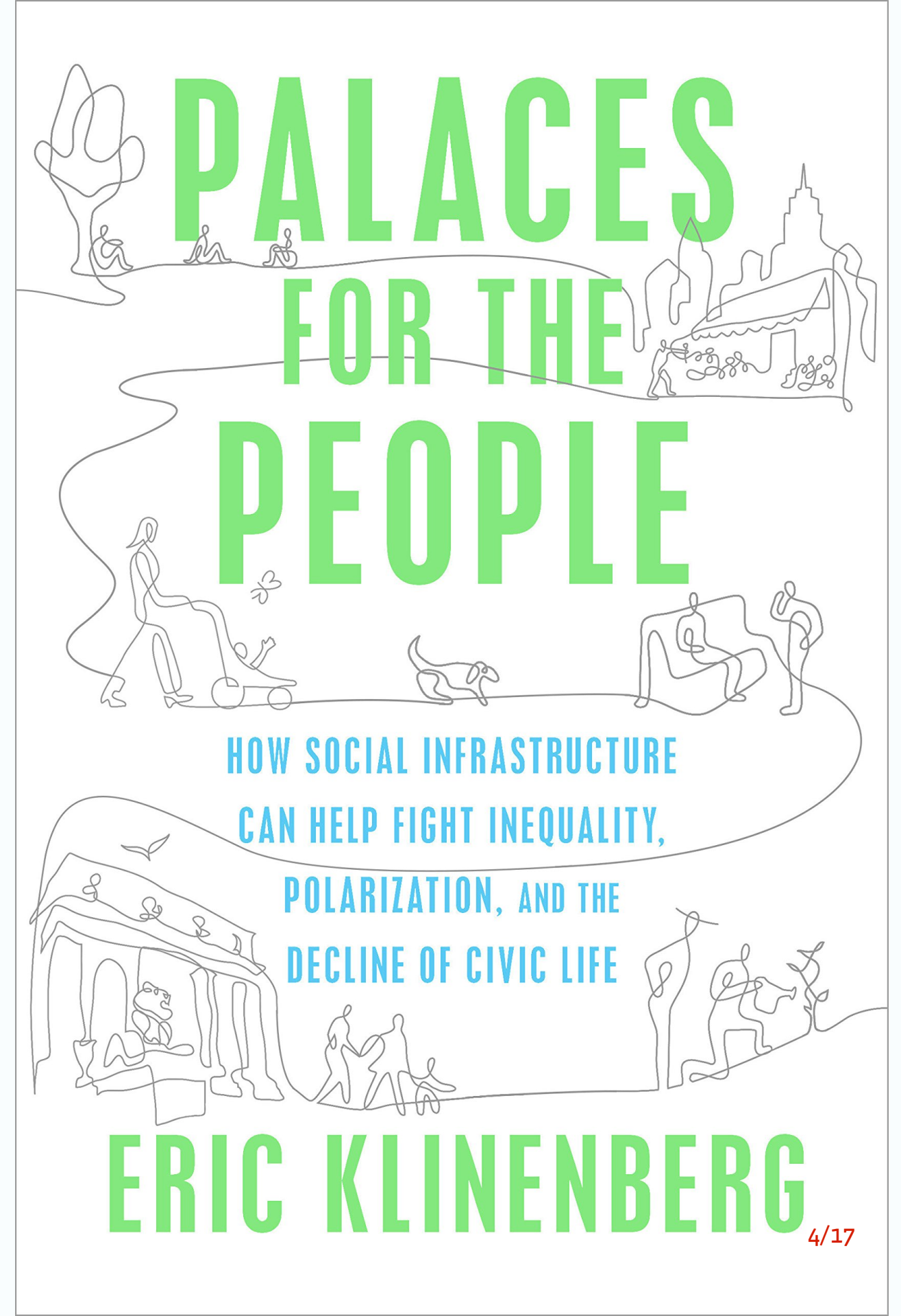
- wir erleben Medienwandel und sind Zeuge des Versuchs, alte gewinnbringende Geschäftsmodelle zu retten, neue zu etablieren
- Durch die OA-Transformation erfahren wir in den Augen der wiss. Öffentlichkeit einen Bedeutungsverlust
- Digitalisierung hat unglaubliche Beschleunigung der wiss. Kommunikation herbeigeführt: Lifecycle der Information verkürzt sich —> Herausforderung für unser traditionelles Geschäft des Nachweises und der Vermittlung
- Wir sind zunehmend der Konkurrenz von mächtigen Internetkonzernen, monopolistischen Verlagskomplexen und der aufstrebenden Kreativwirtschaft ausgesetzt
- Technologiekomplexität muss bewältigt werden: wir haben Probleme, das nötige Know-How aufzubauen

Bibliotheksstrategien im Zeitalter der Digitalisierung

- Problematik des Lernort-Ansatzes
- Die Wiederentdeckung des Menschen
- Idee des bedarfsgerechten Service und der Netzwerkknoten
- Bibliotheken als Orte der Ermächtigung und der Demokratisierung*

* Vgl. hierzu auch [Eric Klinenberg: "Palaces for the People" | Talks at Google](#)

 SLUB
Wir führen Wissen. Dr. Jens Mittelbach, SLUB Dresden | @jmiba | [CC BY-SA 4.0](#)



Wie sollen Bibliotheken also damit umgehen? Unsere Antworten auf diese Frage wirken manchmal unbeholfen oder greifen zu kurz:

- Lernorte mit Aufenthaltsqualität: gibt es auch anderswo und lässt bibliothekarischen Mehrwert vermissen
- Beharren auf dem alten Sammlungs-begriff: vernachlässigt die zunehmende Ubiquität der Information - das Auflösen/Aufgehen der lokalen Sammlungen im virtuellen Raum
- Tendenz zum selbstvergessenen Weiter-So, Bibliotheken wird es immer geben, ist tödlich

In Strategien zunehmend: Bibliotheken sind für die Menschen - oder sind gleichbedeutend mit Menschen (R.D. Lankes: „Good libraries are about people, not collections“)

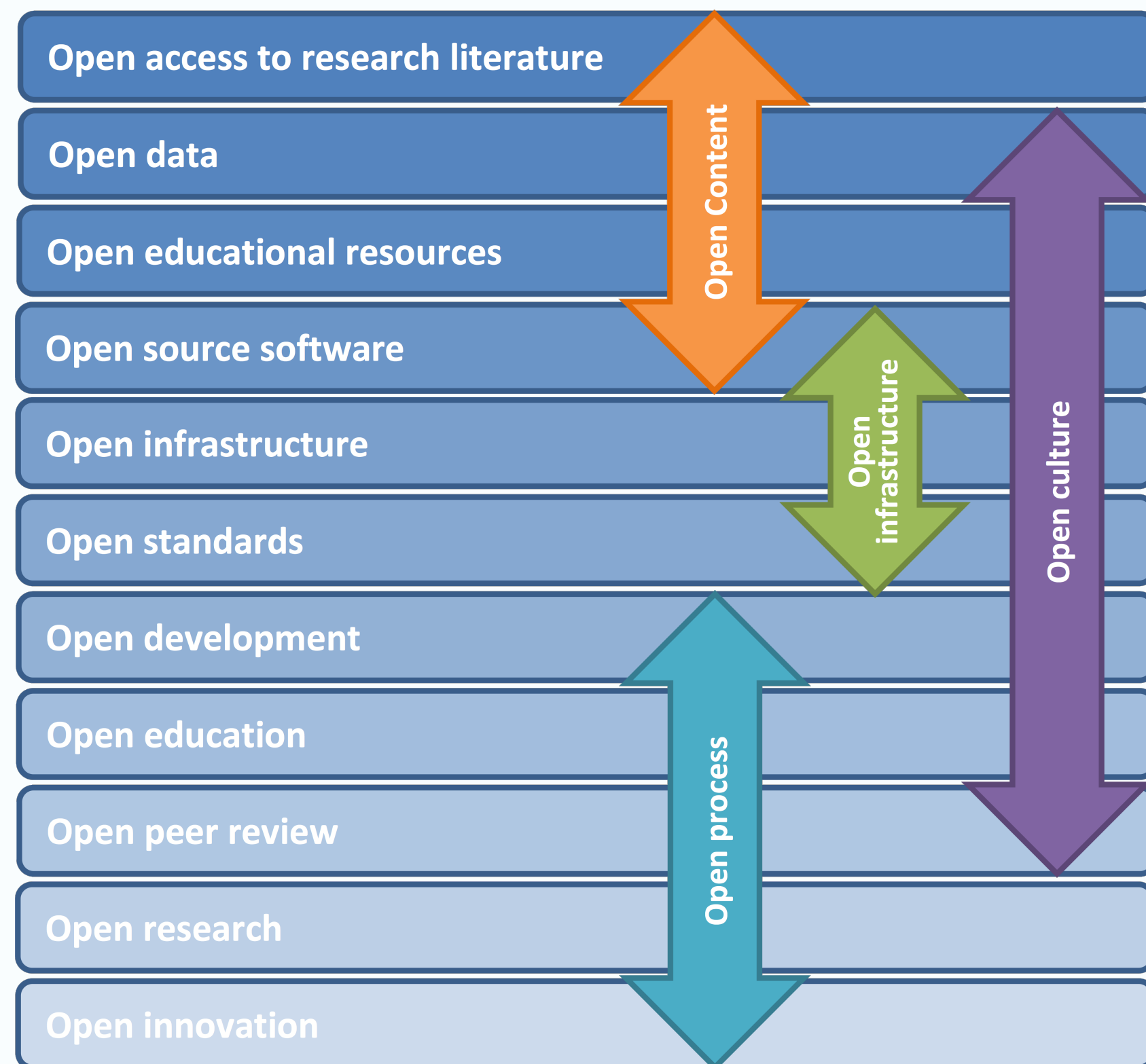
- Bibliotheken als dritter Ort, in dem eine wesentliche Rolle bedarfsgerechte Services spielen
- Orte der umfänglichen, multimedialen Wissensgenerierung, weg vom Text allein als Informationsträger, hin zur Kommunikation, Diskurs —> Demokratisierungseffekt

Open Science als neues Paradigma

Ranges of Open in einer offenen Wissenschaftskultur

- Offene Inhalte → Open Access Transformation
- Offene Infrastrukturen → Innovation und Kostenersparnis
- Offene Wissenschaftsprozesse → Transparenz und Verlässlichkeit

Effekte: Niedrigschwelligkeit, Partizipation, Vertrauen, Demokratisierung



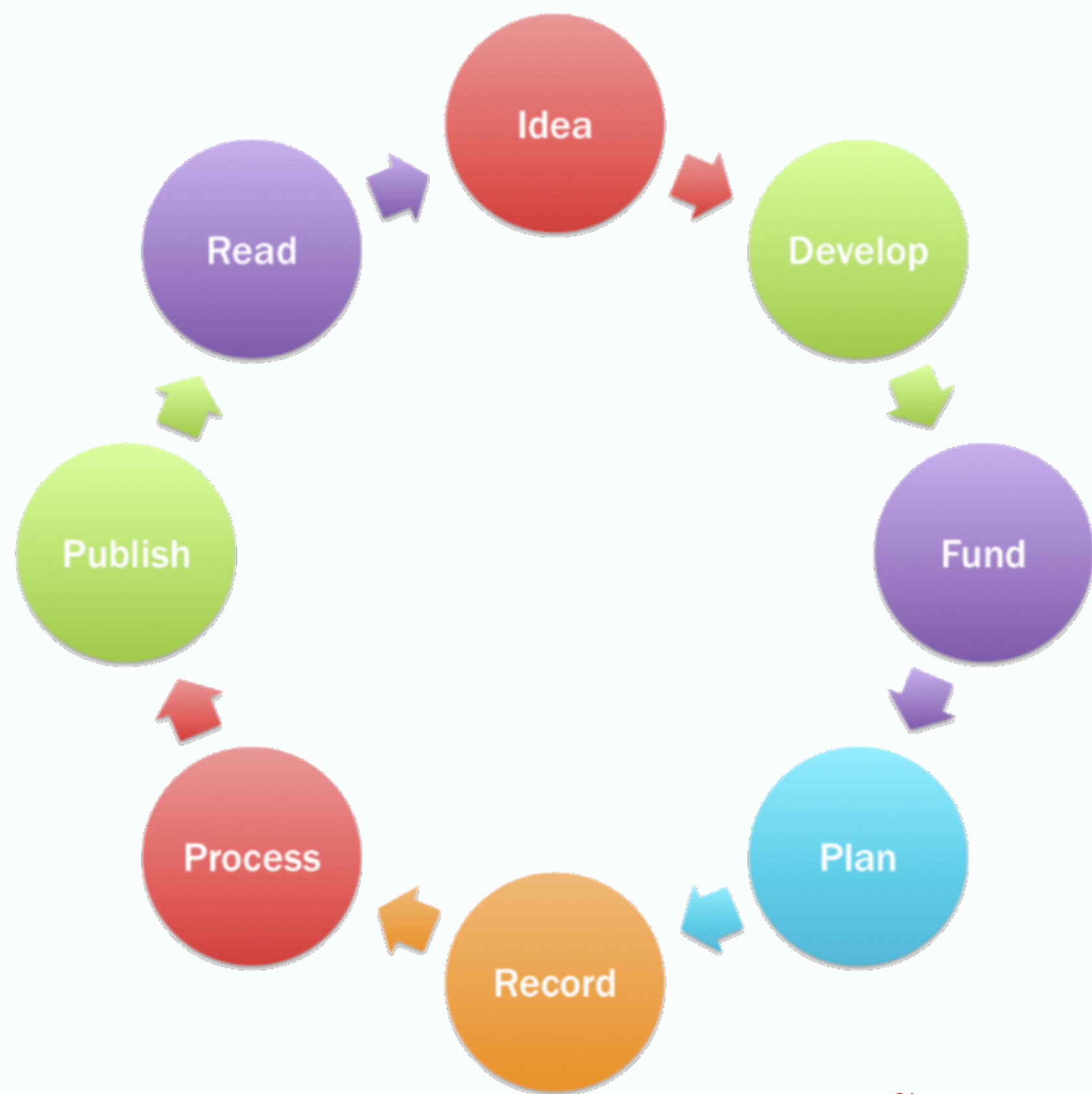
Openness ist nicht auf OA und Open Source beschränkt, es ist ein neuer Kulturbegriff —> Bezeichnung Paradigmenwechsel ist also angebracht

- OA-Transformation: wir bewegen schon einiges
- bei offenen Infrastrukturen hapert es noch: zu oft noch Abhängigkeiten von Anbietern proprietärer Produkte, wenig Entwicklungs-Know-How
- Offene Prozesse: Anstrengungen verstärken, um Qualität zu sichern; vor allem: mit gutem Beispiel vorangehen

Die Rolle von Bibliotheken

Forschungszyklus als Leitmotiv

- Erweiterten Informationskompetenzbegriff bedienen
 - Infrastrukturen schaffen
 - Netzwerke organisieren
 - Auf Augenhöhe mit den Wissenschaftlern arbeiten
- Anwält für **Open Science** sein



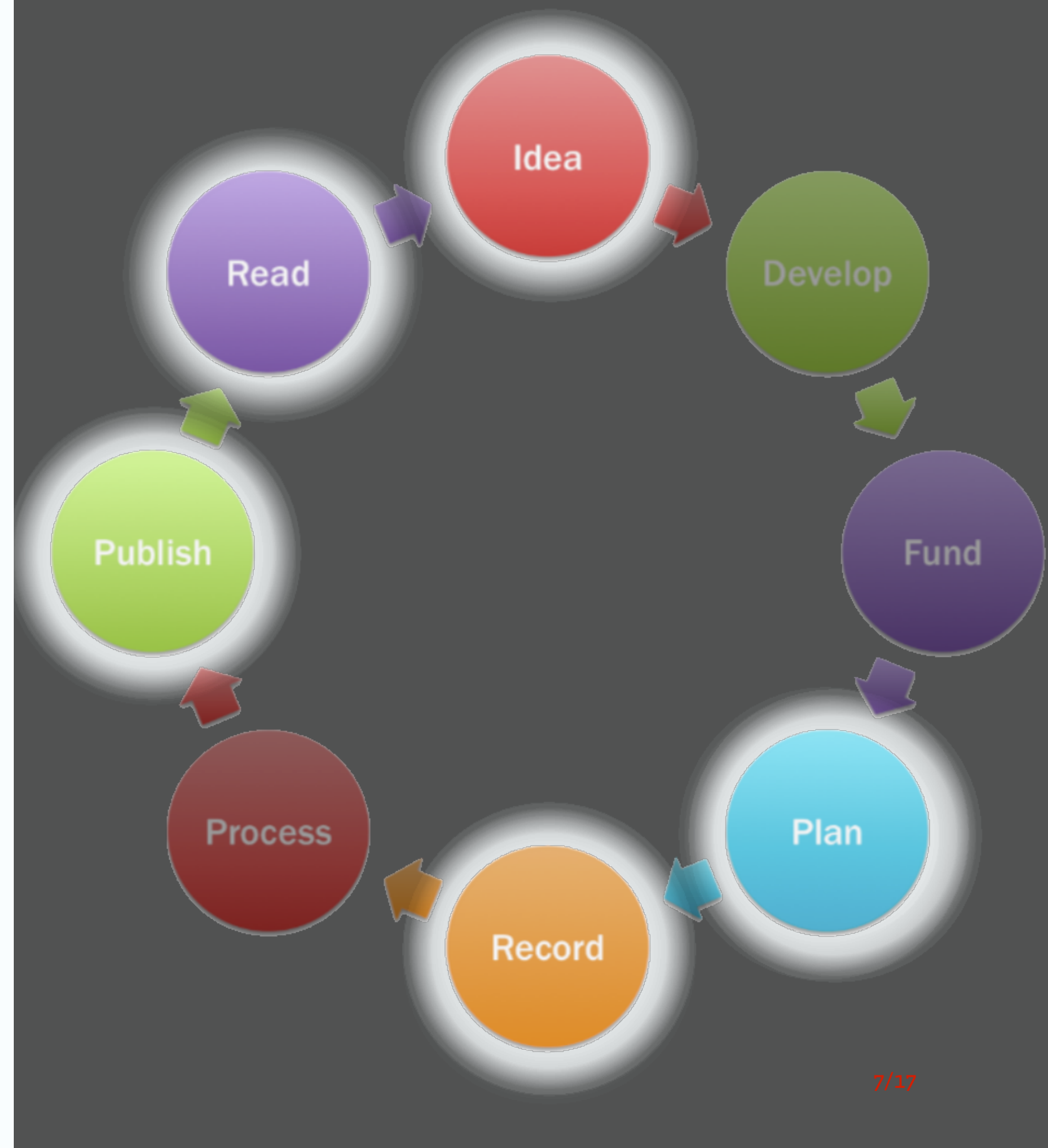
So unterstützen wir als Bibliotheken diese Prozesse.
Konkret können wir uns bei der Gestaltung unserer Service-Portfolios am Modell des Forschungszyklus in seiner Gesamtheit orientieren.

- Damit bedienen wir erweiterten Kompetenzbegriff:
Kompetenzbündel: methodische, fachliche, technische, organisatorische, soziale Kompetenzen
- Erfüllen besser unsere eigentlich traditionelle Aufgabe: adäquate, skalierbare Infrastrukturen zur Verfügung stellen
- aber auch: Bildung von Netzwerken unterstützen: vermitteln, selbst offen arbeiten, offen publizieren
- nicht über den Benutzern, quasi schützend vor dem „heiligen Wissen“, stehen, sondern mit ihnen arbeiten und für offene Wissenschaftsprozesse zu werben
- Anwält für Openness sein!

Openness operationalisieren

Fokussierung auf **einzelne**
Phasen des Forschungszyklus

- Modell Forschungszyklus impliziert komplexe Abläufe
- Vorhandenes Expertentum geschickt integrieren
- Externes Expertentum einbeziehen
- Infrastrukturknoten bilden



Operationalisierung

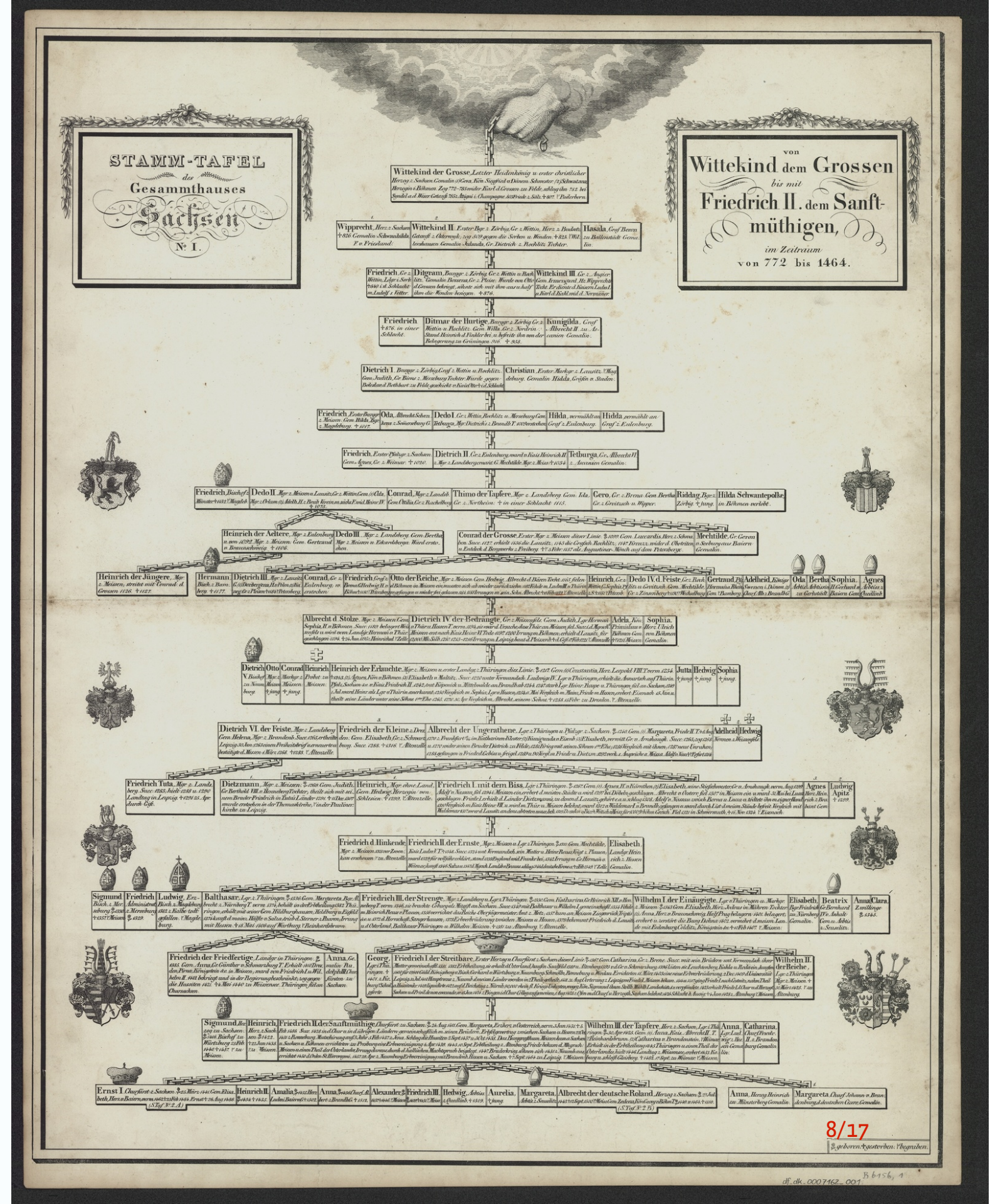
- Forschungszyklus insgesamt sehr komplex - vor allem auch abhängig von der jeweiligen Fachspezifik
- Expertentum unserer MA geschickt ausnutzen und fokussieren
- Netzwerken, vermitteln, um externes Expertentum einzubeziehen
- Infrastrukturknoten und mit anderen Institutionen kollaborieren

Openness operationalisieren

Fokussierung auf einzelne Phasen des Forschungszyklus

- Open-Access- und Publikationsberatung
- Bibliometrie-Services
- Forschungsdatenmanagement
- Beratung zu und Erstellung von Open Educational Resources
- Community-Science-Services (nach Profil, z.B. Regionalforschung, Genealogie, regionale Karten und Kunst)

SLUB Dr. Jens Mittelbach, SLUB Dresden | @jmiba | [CC BY-SA 4.0](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)



Wie kann Fokussierung aussehen?

- In Dresden: Referat Open Science gegründet
- Heranführung der MA an neue Aufgabenperspektiven
- Fokus auf Forschungsunterstützung, aber durchaus zunehmend auch Open-Science-Forschung

Oerationalisierung

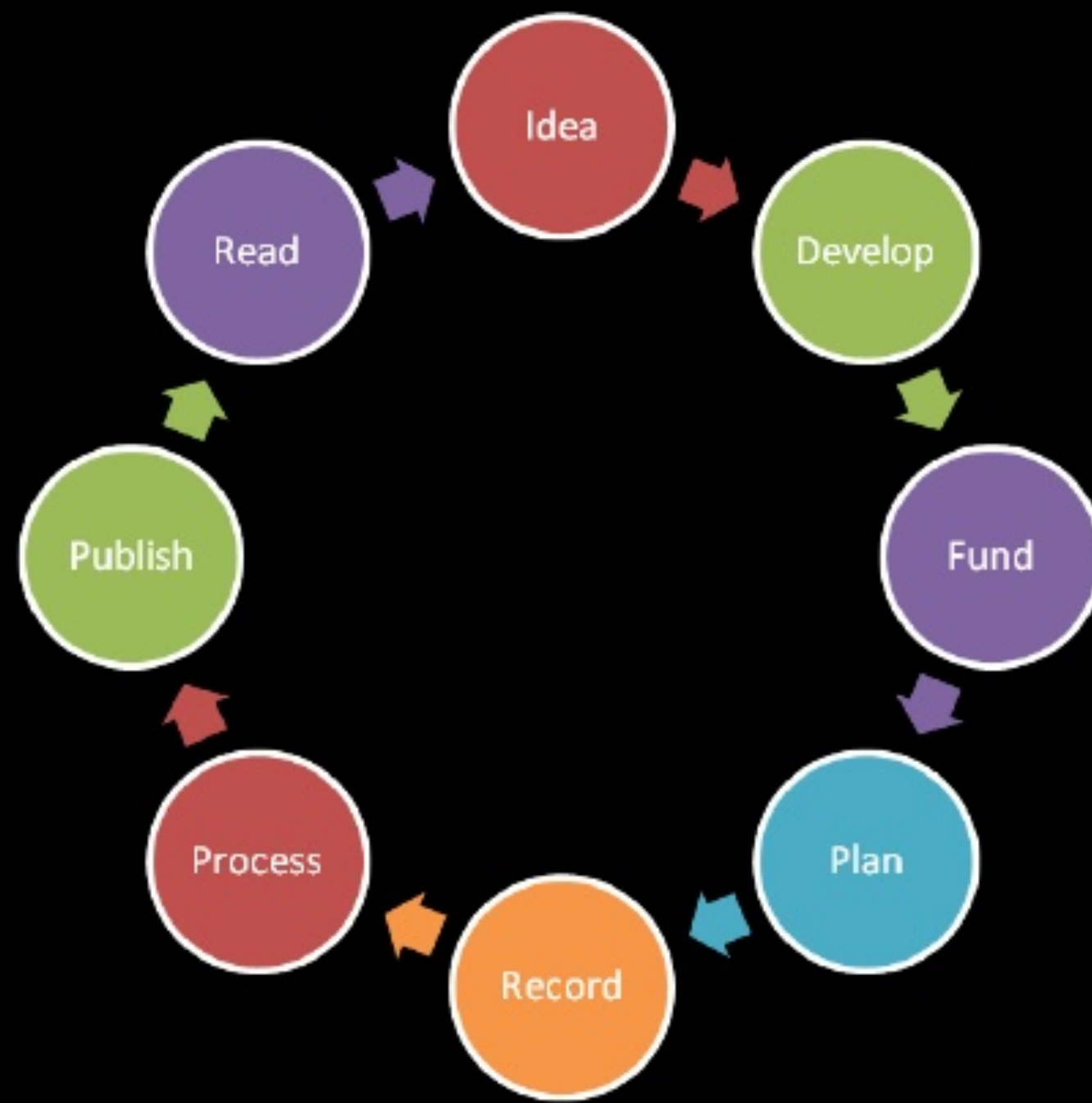
Orientierung am Lab-Konzept

- Offene Räume mit Infrastrukturen für experimentelles, innovatives Arbeiten
- Interdisziplinärer Austausch und Lernen mit- und voneinander
- Institutionelle Verankerung in der Hochschule unter Wahrnehmung administrativer Verantwortung

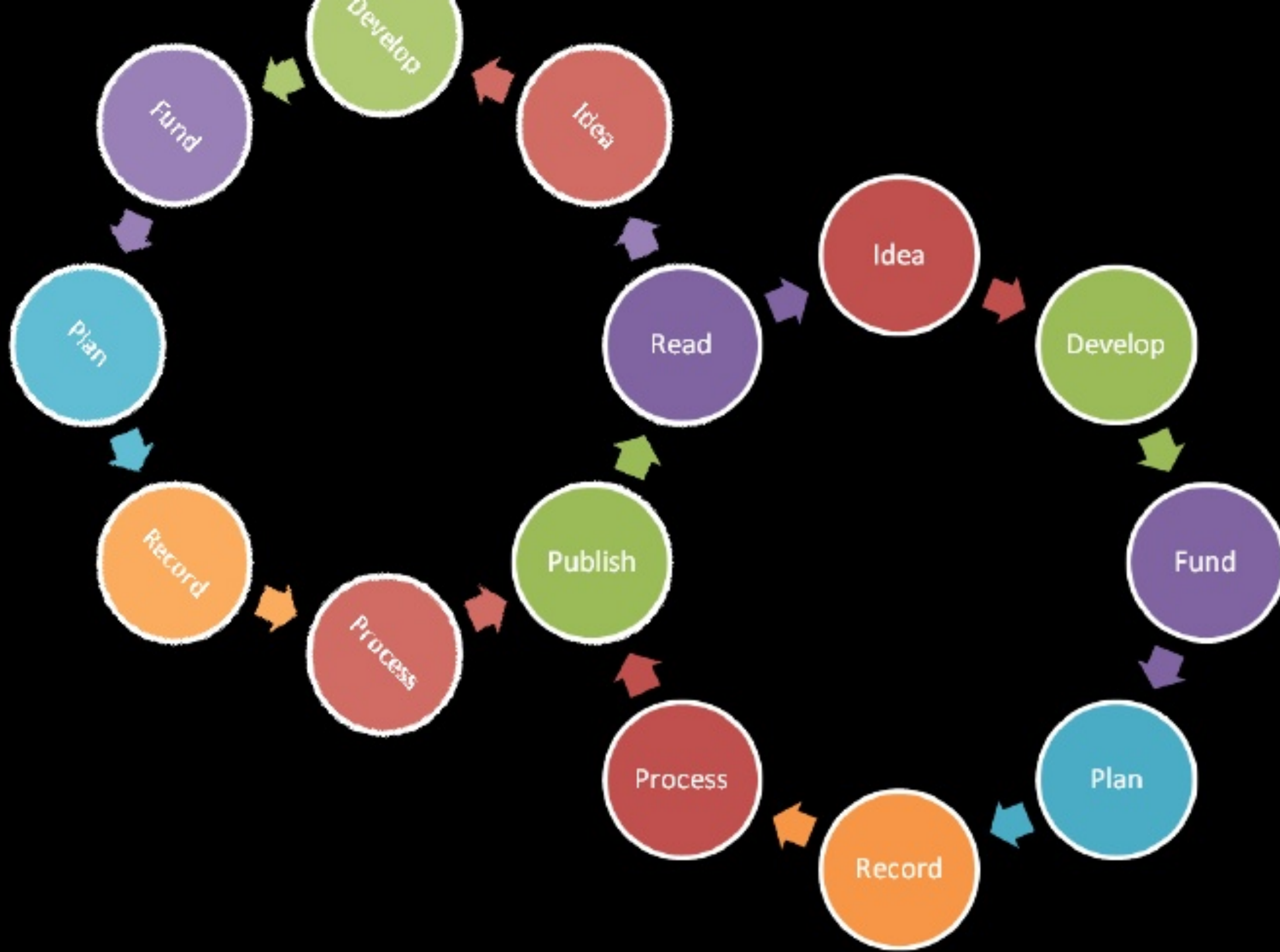


Lab-Konzept: Als Pilotprojekt: Makerspace gegründet

- Wichtig ist uns Augenhöhe:
- zwischen unseren Benutzern um kreativen Austausch zu ermöglichen
- vor allem aber auch zwischen UNS und unseren Benutzern
- für uns: Prinzip des lebenslangen Lernens: dynamisches, agiles Reagieren auf neue Trends und neue Bedarfe —> institutionelle Verankerung ist wichtig: MA als Gärtner



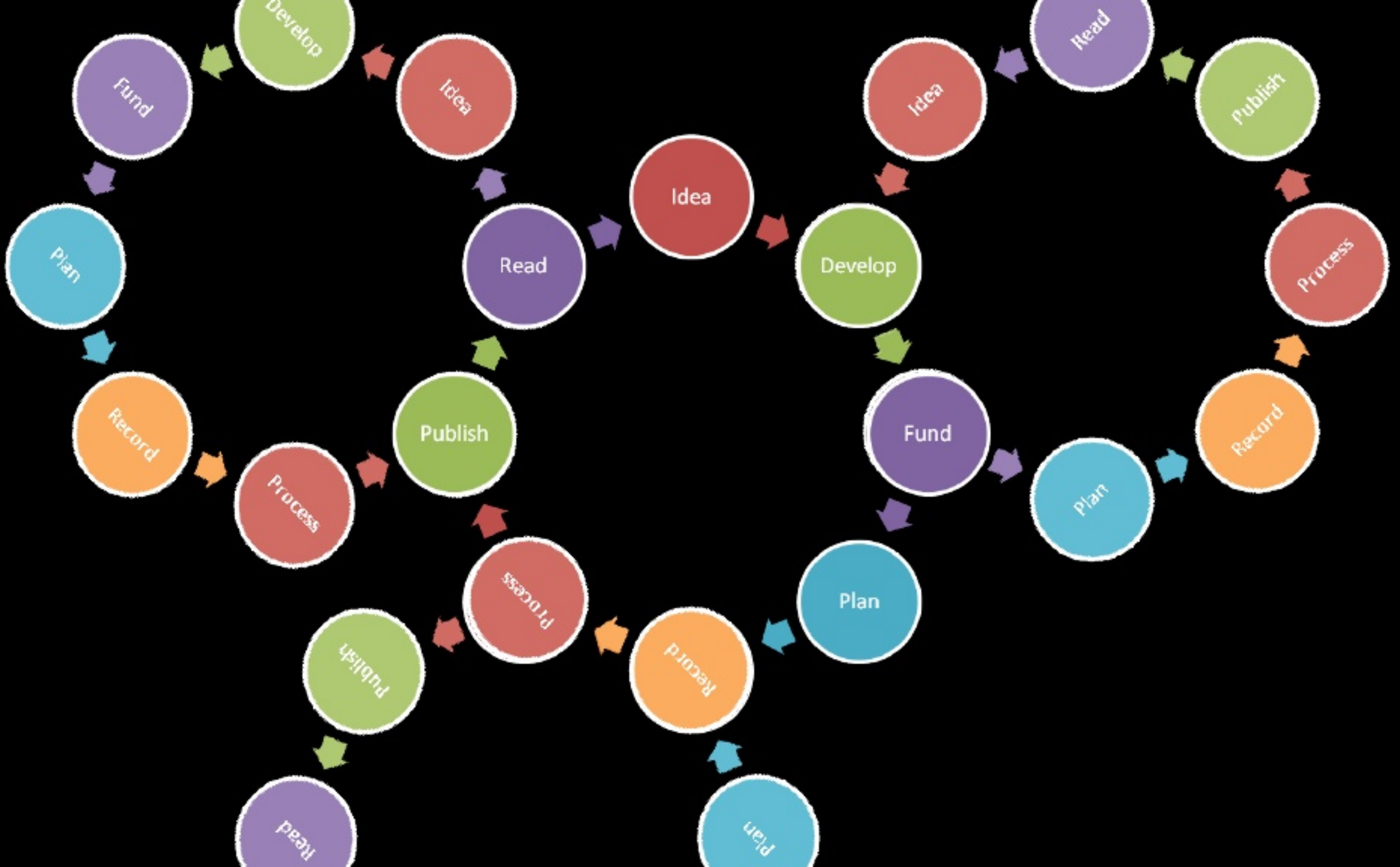
Agiles, kreatives,
interdisziplinäres Arbeiten



Forscher arbeiten
entsprechend den Phasen des
Forschungszyklus ...



... geben einander Impulse ...



... befruchten sich gegenseitig

...



... und es kommt zu einer
explosionsartigen
Ausdehnung von Kreativität

Openness operationalisieren

Forschen in Labs

- Makerspace: Technologie-Know-How erwerben, Prototyping, 3D-Modellieren, Programmieren
- TextLab - Makerspace für die Geisteswissenschaften: Schreiben und Analysieren
- Open Science Lab: Offene Methoden der Wissenschaftskommunikation kennenlernen, Forschungsdaten managen, Forschungs-Output analysieren und publizieren

 SLUB
Wir führen Wissen. Dr. Jens Mittelbach, SLUB Dresden | @jmiba | [CC BY-SA 4.0](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)



3D-Rekonstruktion des kurfürstlichen Jagdpavillons Hellhaus im Moritzburger Wald bei Dresden

Inzwischen zwei weitere Labs, TextLab und Open Science Lab
- Alle Labs: Wiss. Beiräte aus TU-Mitarbeitern und MA anderer Forschungseinrichtungen

Makerspace: Technologie-Know-How erwerben, Prototyping, 3D-Modellieren, Programmieren —>

- Neben eigenen Lehrangeboten Integration in universitäre Lehre, Summerschools, Workshop-Reihen (z.B. Smart Materials)

TextLab: Makerspace für die Geisteswissenschaften: Schreiben und Analysieren —>

- Enge Zusammenarbeit mit der TU-Schreibzentrum, Lehrstühlen: Wiss. Schreiben, Digital Humanities Kurse, Residence-Programme: Literarische Textwerkstatt mit Kurt Drawert im Rahmen der Bewerbung Kulturhauptstadt

Open Science Lab: Offene Methoden der Wissenschaftskommunikation kennenlernen, Forschungsdaten managen, Forschungs-Output analysieren und publizieren —>

- Unterstützung der Tenure-Evaluationskommission der TUD, Veranstaltungsreihen zu Research Analytics, FDM – European Project Center 2020 (Horizon 2020); Zusammenarbeit mit der Open Science Initiative der Fak. Psychologie der TU und dem Medienzentrum (Open Science MOOCs)

Entwurf Open Science Lab SLUB Dresden



Wird in einem Standort der
SLUB Dresden umgesetzt,
Standorte erhalten damit
eigenes Gepräge und
Markenqualität

Quellen und Bildnachweis

- Folie 4: E. Klinenberg, [Buchcover: Palaces for the people](#).
- Folie 5: L. van der Vaart et al., [The range of “Opens”](#), CC BY-SA 3.0.
- Folien 6, 8, 10-14: Cameron Neylon, [NESTA - Science in Society, einzelne Folien](#), CC BY-SA 4.0.
- Folie 8: Carl Lange, [Beschreibung: Stamm-Tafel des Hauses Sachsen](#).
- Folie 9: SLUB Dresden, [Makerspace](#), CC BY-SA 2.0.
- Folie 16: Jens Mittelbach, 3D-Rekostruktion des Jagdpavillons Hellhaus bei Moritzburg, CC BY 4.0.
- Folie 16: Jens Mittelbach, Entwurf Open Science Lab, CC BY 4.0.